

Vorwort der Herausgeberinnen

Nach aktueller Schätzung der Weltgesundheitsorganisation (WHO 2017) leiden 360 Millionen Menschen weltweit an Hörverlusten unterschiedlichster Genese. 32 Millionen, also knapp 9% der Betroffenen, sind Kinder. Die WHO geht davon aus, dass Hörverluste von Kindern in ca. 60% aller Fälle vermeidbar wären. Des Weiteren seien Folgen von Hörverlusten dadurch zu minimieren, dass sie frühzeitig erkannt und Betroffene entsprechend frühzeitig mit Hörhilfen oder auch Cochlea-Implantaten versorgt würden. Diese seit Langem seitens der WHO empfohlenen Maßnahmen haben u.a. auch zur Einführung des Universellen Neugeborenen-Hörscreenings (UNHS) weltweit geführt. In Deutschland wurde das UNHS in der Kinderrichtlinie erst im Jahr 2009 eingeführt und zeigt deutlich, dass Kinder mit Hörverlusten sehr viel früher erkannt und dementsprechend versorgt werden können (BLGL, 2017).

Das gestiegene Bewusstsein der gesundheitspolitischen Verantwortlichen zeigen auch öffentlich geförderte Forschungsprojekte, die sich mit der zunehmenden Lärmbelastung von Kindern und Jugendlichen und ihren Auswirkungen auf das Hörvermögen auseinandersetzen, wie z.B. die OHRKAN-Kohortenstudie (Gerstner et al., 2017), die erste Empfehlungen zur Verhinderung von Hörschäden ausspricht.

Die Versorgung von Kindern mit Hörstörungen ist eines der zentralen interdisziplinären Arbeitsfelder der Logopädie, das sich in den vergangenen 2 Jahrzehnten sowohl im Hinblick auf die Grundlagenforschung als auch die Entwicklung und Evaluation von Diagnoseverfahren und Therapiemethoden deutlich gewandelt hat. Dies wird aus den in der vorliegenden Publikation zitierten Studien mehr als deutlich. Gleichzeitig haben die Autorinnen es verstanden, aus dem Blickwinkel ihrer therapeutischen Arbeit eine Bewertung der aktuell vorliegenden Diagnoseinstrumente und Therapiemethoden vorzunehmen.

Wir hoffen, dass die Publikation dazu beiträgt, Studierende in der Ausbildung zu motivieren, in diesem logopädischen Arbeitsfeld tätig zu werden, und praktizierenden Therapeutinnen dazu verhilft, sich einen Ein- und Überblick über die aktuellen diagnostischen und therapeutischen Verfahren zu verschaffen, und sie dazu anregt, Neues zu erproben.

Idstein und Aachen, Juli 2017

Norina Lauer
Dietlinde Schrey-Dern

Vorwort der Autorinnen

Die Ohren des Menschen sind unglaublich bemerkenswerte Organe. Sie bilden die Grundlage für das Hören und Verstehen von lautsprachlicher Kommunikation. In den letzten Jahren ist das wissenschaftliche Interesse an Hörstörungen stetig gestiegen. Im Bereich der kindlichen Hörstörungen zeigt sich diese Beachtung in immer umfangreicheren Fachbeiträgen, Publikationen und Seminarangeboten.

Das Thema *kindliche Hörstörungen* bedarf einer differenzierten Auseinandersetzung im diagnostischen und therapeutischen Bereich. Nur durch eine enge interdisziplinäre Verzahnung von Neugeborenen-Hörscreening, Diagnostik, pädagogischer Frühförderung und Therapie können die Folgen einer angeborenen oder erworbenen Hörstörung günstig beeinflusst werden.

Seit vielen Jahren haben sich unterschiedliche Berufsgruppen dem Thema leidenschaftlich verschrieben und engagieren sich fach- und themenübergreifend. Durch das stetig wachsende Interesse an dieser Patientengruppe kommen in den letzten Jahren immer weitere Berufsgruppen hinzu, die sich dankenswerterweise mit dieser Thematik beschäftigen. Grundlage aller Professionen sollten eine gemeinsame Sprache auf Augenhöhe und ein Grundverständnis für das Thema Hörstörungen sein.

Kindliche Hörstörungen lassen sich nur erfolgreich behandeln, wenn auf der Grundlage differenzierter, altersgerechter, individueller Diagnostik und Hörsystemversorgung verschiedene therapeutische Optionen interdisziplinär und unter Berücksichtigung individueller Ursachen und Auswirkungen der Hörstörungen diskutiert wurden.

Die vorliegende Publikation bietet einen Überblick über die Grundlagen des Hörens und die Sprachentwicklung im gesunden Zustand und welchen Einfluss eine Hörstörung auf die Sprachentwicklung haben kann. Darüber hinaus vermittelt das Buch einen Einblick in die aktuelle Technik im Bereich Hörgeräte und Implantate und enthält Checklisten zur schnellen Überprüfung der Hörsysteme im therapeutischen Alltag. Neben einer altersgruppenspezifischen Auswahl an diagnostischen Instrumenten wird auch ein Einblick in die Frühförderung und in aktuelle sprachtherapeutische Interventionen gegeben.

Die Therapie kindlicher Hörstörungen ist spannend und gehört zum praktischen Arbeitsfeld von Logopäden und anderen kooperierenden Fachdisziplinen, wie z. B. Hörgeschädigten-Pädagogen, Ärzten, Audiologen, Ergotherapeuten. Die Grundlage dieser Kooperation sollte dabei stets das geschätzte multi- und interdisziplinäre Arbeiten aller beteiligten Fachdisziplinen zum Wohle des Patienten sein.

Mainz, Oktober 2017

Bianka Wachtlin
Andrea Bohnert

Anmerkung: Aus Gründen der Political Correctness müsste im Buch immer „Kinder mit Hörstörung“ oder „Kinder mit Hörschädigung“ heißen und nicht „hörgestörte“ oder „hörgeschädigte“ Kinder. Die Begriffe „Hörschädigung“ und „Hörstörung“ werden gleichberechtigt/gleichwertig verwendet.